

## 9. Die St. Johanniscapelle

in Bischepingerode, welche 1312 erbaut wurde und nicht mehr vorhanden ist, muß aus irgend einem Grunde dem Archidiacon zu Apleren unterworfen gewesen sein, obgleich sie unweit Stadthagen lag und mit der Martinikirche in Stadthagen dem Kloster Obernkirchen übertragen wurde. S. das folgende Archidiaconat Obernkirchen **N** 10. Vielleicht ging die Grenze der beiden Archidiaconate zwischen Stadthagen und dem Johannishofe hindurch.

## III.

*Bannus Præposituræ in Oberenkirchen.*

Zu diesem rechnet der Mindener Bisthums-Catalog:

|               |                            |                   |                                 |
|---------------|----------------------------|-------------------|---------------------------------|
| Danckerssen,  | } Mindensis<br>Territorii. | Vetthem,          | } Bucke-<br>burgici.            |
| Lutkenbremen, |                            | Harsten,          |                                 |
| Lerbeck.      |                            | Meinsen.          |                                 |
| Peetzen,      | } Bucke-<br>burgici.       | Sulpke,           | } Officia-<br>turæ<br>in Hagen. |
| Lerenhagen,   |                            | Grevenalveshagen, |                                 |
| Jetenborg,    |                            | Merbeck.          |                                 |

Im Umfange des durch diese Parochien gebildeten Archidiaconats lagen die Burgen Alt- und Neu-Bückeburg, Arnheim (Haus Aren), sowie Brock, die Wohnung des Edlen Mirabilis bei Stadthagen, und die Klöster Obernkirchen, Bischepingerode (welches nach Rinteln versetzt wurde) und das Franciscanerkloster in Stadthagen.

Auch dieser Bezirk gehörte ursprünglich wohl zum Banne Apleren, bis 1167 Bischof Werner von Minden (ein Edler von Bückeburg) dem Kloster Obernkirchen neben andern Gütern auch den Archidiaconatsbann über die Kirchen zu Obernkirchen und Belden (Behlen) verlieh<sup>1)</sup>, Bischof Anno 1181 dem gedachten Kloster unter dessen Propste Heinrich

<sup>1)</sup> v. Spilcker, Bülpe S. 166—169. Erhard, Reg. hist. Westphal. II p. 46.

die cura pastoralis über verschiedene Kirchen überließ und den Bann über dieselben zueignete <sup>1)</sup>. Zur Zeit des Bischofs Thetmar 1185—1206 hatte Obernkirchen bannum episcopale in ipsa ecclesia et in ecclesiis Velden, Hursten, Sulbike, Meinhusen, Geteneburch, Parvum Bremen, Lerbike, Petissen, Thankerdessen <sup>2)</sup>. Diese Capellen zu Lerbeke, Tancardesheim, Petissen, Bremen, Meinhusen, Geteneburch, Sulbike, Broke und Merbike werden auch in einer Urkunde Bischofs Conrad von Minden (1218—1236) Kirchen genannt, und dem Kloster Obernkirchen der Bann über sie bestätigt <sup>3)</sup>. Archidiaconen dieses so gebildeten Bannes waren die Pröpste zu Obernkirchen <sup>4)</sup>. Als solche erscheinen:

1167 Rotbertus <sup>5)</sup>, 1171—1180 Gerhardus, 1180—1190 Henricus (stirbt vielleicht am 22. Nov.), 1201—1204 Ludingerus. 1208—1232 Hildebrandus, 1233—1248 Engelbertus (Dusse, Dussinger, Dussegen, (gest. am 24. Sept. 1250), 1248—1258 Conradus, 1258—1261 Geroldus, 1279—1280 Henricus, 1286—1292 Jordanus, 1294 Henricus, 1300 Rabodo de Harboldessen, 1302 Hermann von Bassinghausen, 1303—1305 Johannes de Bucken, 1318—1322 Arnoldus <sup>6)</sup> (von der Becke), 1323 Nicolaus, 1324—1329 Waltherus archidiaconus in Greuenalues-haghen, 1331—1350 Wernerus (gest. d. 13. Oct.), 1351—1353 Johannes, 1358—1377 Gerhardus de Lerbeke

<sup>1)</sup> Erhard, l. c. p. 63. 159. Wippermann, Obernkirchen S. 4. Reg. Schaumb. p. 59. 69. 70.

<sup>2)</sup> v. Spilcker, Wölpe S. 181.

<sup>3)</sup> Dolle, l. c. II. p. 48. Wippermann, Obernk. S. 15. Reg. p. 48.

<sup>4)</sup> Zeitschrift für hessische Geschichte VI. S. 302. VIII. S. 107.

<sup>5)</sup> Gusemann, Dompröpste S. 78: obüt Rotbertus, qui curam pastorem habuit in capellis Lerbike, Tancardissent, Petissen, Bremen, Geteneburch, Meinhusen, Merbike, Sulbike, Broke.

<sup>6)</sup> Er heißt 1318: Arnoldus de Riwo, quondam prepositus. (Wippermann, Obernkirchen 144. b.)

(gest. d. 10. Oct.), 1381—1399 Hinrik Trepel, 1399 Albert, 1413 Cord von Balghe (gest. 1433), 1423—1451 Johannes Dene, 1452—1474 Gotfridus (Godeke) de Lente (gest. d. 30. April 1481) <sup>1)</sup>, 1476—1485 Ludolfus Dene, 1490—1492 Cord Wasmer, (gest. d. 26. Juli 1492), 1492—1516 Dethard Doringelo (gest. d. 18. Febr.), 1517—1523 Johannes Busse genannt Pagendarm, 1513 Pfarrer in Blomberg. (Als sein Stellvertreter findet sich 1520 Hinricus Krusebecker, capellanus et commissarius prepositi et archidiaconi Johannis Busse), 1526—1534, wo er resignirte, Johannes Lamberti, und 1534—1565 der letzte, welcher sich auch archidiaconus sedis Lerbeke nennt, Johannes Kosteken, der am 31. Decbr. (nach Andern, am 15. März) 1565 todt war <sup>2)</sup>.

Der Archidiacon muß bisweilen in Stadthagen, und endlich in Lerbeck gewohnt haben, da Wolter sich 1324 Archidiacon in Greuenalveshagen, und Johann Kosteken 1562 Archidiacon sedis Lerbeck nennt.

### 1. Dankerssen,

Dankerssen, in der Urkunde vom Bischof Conrad: Tancardesheim, mit Hasenkamp.

Nach einer Nachricht <sup>3)</sup> soll die Kirche in Dankerssen früher, ja sogar bis 1647 Filial der Marienkirche in Minden gewesen sein, was wenig glaublich ist, es müßte denn nach der Reformation, oder während des 30jährigen Krieges eine solche Verbindung bestanden haben. Der Ort hatte schon

<sup>1)</sup> Welcher in einer Urkunde vom 14. December 1468 sagt: dat vor vns to Buckeborch gekomen is vp dat slot Her Lambert von dem Sloen, <sup>wie</sup> synd ein geistlik Richter tor Buckeborch van vnser Prouestie wegghen. (Wippermann, Obernkirchen S. 290).

<sup>2)</sup> Wippermann, Obernkirchen.

<sup>3)</sup> Slichthaber, Mindener Kirchengeschichte III. S. 83.

1181 eine Kirche, heißt 1323 Pfarrort, und 1395 wird hier ein Kirchherr Nicolaus gefunden <sup>1)</sup>).

## 2. Klein Bremen

Lutkenbremen, mit Wülpke, Luhden, Schermbeck, Sellendorp und Knatenhausen. Eine Capelle, die später Kirche genannt wird, befand sich hier schon 1181. Ein Neubau der Kirche fand 1483 statt *Im Jahr 1483 hat der Herr von Lutkenbremen eine neue Kirche erbauen lassen (v. L.)*

Als Pfarrer und Kirchherrn kommen vor: 1181 Liudolf, sacerdos; 1339 Reinhardus; 1393 Leshardus; 1445, 1448 und 1458 Johannes Olderogghe, welcher 1487 quondam rector parochialis ecclesie in Luckenbremen heißt, und 1529 Franz Seperdes <sup>2)</sup>. *Im Jahr 1529 hat der Herr von Lutkenbremen eine neue Kirche erbauen lassen (v. L.)*

## 3. Lerbeck

mit Nesen, Meissen, Rammen (zum Theil), Roththurm und der Preuß. Elus. Die hier bereits 1181 erwähnte Capelle wird 1190 Kirche genannt.

Folgende Plebane und Kirchherrn werden gefunden: 1281—1306 Rothardus <sup>3)</sup>; 1326 Johannes dictus de Vehorn, und 1339 Henricus <sup>4)</sup>. Der Obernkirchner Propst Johann Kosteken nennt sich 1562 prepositum monasterii in Ouerenkerken et archidiaconum sedis Lerbeck. Vielleicht hatte die Reformation bereits in Obernkirchen gesiegt, und er sich nach Lerbeck zurückgezogen.

<sup>1)</sup> Mooyer, a. a. D. S. 47.

<sup>2)</sup> Mooyer, a. a. D. S. 44. 65. Wippermann, Obernkirchen S. 86. 364. Reg. Schaumb. p. 207. 222. Würdtwein, N. S. d. XI. p. 404. 405. XII. p. 351. Erhard, Cod. dipl. Westphal. II. p. 159.

<sup>3)</sup> v. Hodenberg: Barfinghausen S. 62. 72. Scheidt, vom Adel S. 567. Würdtwein, S. d. XI. p. 100. U. v. B. der Stadt Hannover I. 84.

<sup>4)</sup> Mooyer, a. a. D. S. 45. 65.

## 4. Petzen,

Petissen, mit Gvesen, Nordholz, Berenbusch, Röde, Borwerf Höfersau und einem Theil von Rammen. Die hiesige, dem h. Cosmas und Damianus geweihte, Kirche wird 1181 noch Capelle genannt, war aber 1190 bereits selbständig. Folgende Pfarrer werden genannt: 1339 und 1351 Johannes Griph <sup>1)</sup>; 1390 Arend oder Arnold, und Johann Holthusen <sup>2)</sup>; 1507 Eylhardus visscher, plebanus, welcher einen silbernen vergoldeten Kelch der Kirche zu Hülsebe schenkte <sup>3)</sup>. *Im Jahr 1507 hat der Herr von Petzen eine neue Kirche erbauen lassen (v. L.)*

## 5. Lauenhagen,

Lerenhagen (wohl verdruckt für Levenhagen), mit Hülshagen und Steinbrügge, besaß bereits 1253 eine Kirche, deren Patronatrecht Bischof Bedekind von Minden dem Herzoge Albert von Sachsen zusagte <sup>4)</sup>. Ein Kirchherr Johannes wird 1320 und 1339 erwähnt, und Heinrich starb am 7. September eines nicht genannten Jahres <sup>5)</sup>.

## 6. Jetenburg,

Jetenborg, jetzt mit Büddebürg kirchlich verbunden, hatte 1160 schon eine Kirche, die 1181 als Capelle bezeichnet wird. Der Edle Mirabilis schenkte zwischen 1153—1170 dem Kloster auf dem Werder bei Minden ecclesiam in Geteneburch <sup>6)</sup>, welche noch 1435 Pfarrkirche war <sup>7)</sup>. Zwischen 1570—1573 wurde eine neue, kürzlich wieder restaurirte,

<sup>1)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 150. Mooyer, a. a. D. S. 9. 65.

<sup>2)</sup> Mooyer, a. a. D.

<sup>3)</sup> Mithof a. a. D. S. 105.

<sup>4)</sup> Würdtwein, S. d. VI. p. 430. Wippermann, Reg. Schaumb. p. 77.

<sup>5)</sup> Mooyer, a. a. D. S. 19. und 65.

<sup>6)</sup> Wippermann, Reg. Schaumb. p. 26.

<sup>7)</sup> v. Hodenberg, Hoyer U. v. B. VIII. Sonstige Quellen S. 164.

Kirche erbaut. Als Bückeburg, das bisher nach Jetenburg eingepfarrt war, eine eigene Kirche erhielt, (1611—1613) wurde Jetenburg Filial derselben.

Als Pfarrer von Jetenburg findet man: 1188 Reinoldus sacerdos de Geteneborg <sup>1)</sup>; 1339 und 1366 Heinrich <sup>2)</sup> und Hinrik (de Helbeke), kerchherr to Gethenborg <sup>3)</sup>. Als Bischof Wulbrand von Minden über die Verlegung des St. Moritzklosters auf dem Werder vor Minden an die Parochialkirche St. Simeon in der Stadt verfügte, wurde der Dompropst Graf Erich von Hoya, welchem das Patronatrecht über diese Kirche zustand, durch Verleihung der Kirche zu Jetenburg, über welche bisher der Abt zu St. Moritz zu verfügen hatte, 1435 entschädigt <sup>4)</sup>.

#### 7. B e h l e n .

Velthem, mit Ahnsen, Wießen, Bergdorf, Neumühlen (ein Theil), Müßingen, Deinsen, Neuseggebruch, Ehtorf (ein Theil), und Schiereneichen (ein Theil), hatte 1167 eine Kirche, die 1181 Capelle genannt, 1167 dem bannus episcopalis des Archidiaconus Rotbert vom Bischof Werner zu Minden unterworfen wurde, und dem h. Johannes geweiht war <sup>5)</sup>.  
*1181 Rupertus <sup>6)</sup>*

Als Pfarrer werden genannt: 1208 Johannes sacerdos de Velden <sup>6)</sup>; 1339, 1341 Hermannus in Velden plebanus <sup>7)</sup>;

<sup>1)</sup> Wippermann, Reg. Schaumb. p. 49. Ehrhard und Rosenfranz, Jahrbücher VIII. S. 117. Erhard, Cod. dipl. Westph. II. p. 200.

<sup>2)</sup> Mooyer, a. a. D. S. 6. 65.

<sup>3)</sup> Wippermann, l. c. p. 174. Scheidt, a. a. D. S. 47.

<sup>4)</sup> v. Hohenberg, a. a. D. S. 162.

<sup>5)</sup> Mooyer, a. a. S. 7. 8. Wippermann, Reg. Schaumb. p. 29.

<sup>6)</sup> Wippermann, l. c. p. 53. Gruber, Origines Livoniae p. 228.

<sup>7)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 249. Mooyer, a. a. D. S. 7.

<sup>4)</sup> Erhard Reg. h. Westphal. II. Urb. 420

1407 ist der Kirchherr Hermen todt und von seinem Nachlasse die Rede <sup>1)</sup>; 1423 Wykinus Kyuenhagen, welcher 1432 sein Amt niederlegte <sup>2)</sup>; 1459 Johann Scradar, der auch 1460 mit seiner Tochter Ilse vorkommt <sup>3)</sup>; 1465 Johann Sander (ob der genannte Scradar?), kerchere to Velden und Capellan to Ouerenkerken <sup>4)</sup>, und 1557 Hinrik Duvemann, kerchere, capellan to Overenkercken <sup>5)</sup>. Es scheint, als ob die Pfarrer in Behlen zugleich die Verpflichtung gehabt hätten, als Capelläne in Obernkirchen thätig zu sein.

#### 8. K i r c h h o r s t e n ,

Harsten, hat jetzt keine Kirche mehr, indem dieselbe, wahrscheinlich als haufällig abgebrochen, und der Ort nach Sülbeck eingepfarrt worden ist.

Die früh in Horsten erbaute Capelle, 1190 Kirche genannt, war dem h. Kreuze geweiht, nach 1510 Pfarrkirche, heißt 1519 „die arme kleine Kirche“, und soll noch 1522, ja 1560 bestanden haben <sup>6)</sup>. Der Ort heißt schon 1208 Kerkhorsten <sup>7)</sup>.

Bischof Anno von Minden erkannte 1179 die von seinem Vorgänger Werner dem Kloster Obernkirchen gemachte Uebersetzung der Capelle in Horsten an <sup>8)</sup>. — Am 11. Nov. 1300 bezeugen Adolfus de Holte und Andere, daß in ihrer Gegenwart Johannes de Bardeleue, famulus, dictus Bem, und seine Frau Elisabeth bona in Horsten cum patronatu capelle eiusdem ville, welche Propst und Convent zu Obernkirchen von ihnen gekauft, denselben resignirt habe <sup>9)</sup>.

<sup>1)</sup> Wippermann, a. a. D. S. 379.

<sup>2)</sup> Wippermann, a. a. D. S. 411. Mooyer, a. a. D.

<sup>3)</sup> Wippermann, a. a. D. S. 427. 433.

<sup>4)</sup> Das. a. a. D. S. 447. — <sup>5)</sup> Das. a. a. D. S. 515.

<sup>6)</sup> Mooyer, a. a. D. S. 12.

<sup>7)</sup> Wippermann, Reg. Schaumb. p. 35.

<sup>8)</sup> Wippermann, l. c. p. 53.

<sup>9)</sup> Wippermann, l. c. p. 126. Obernkirchen S. 51.

Von den frühern Pfarrern und Geistlichen an dieser Kirche sind genannt; 1323 Fridericus de Horsten sacerdos <sup>1)</sup>; 1336—1341 Henricus plebanus <sup>2)</sup>; 1377 Hinric von dem Borstelde, Kerchere to Horsten <sup>3)</sup>; 1393 Arnoldus <sup>4)</sup>; 1422 Arnoldus, presbyter, plebanus <sup>5)</sup>. Conradus Bartoldi, presbyter, hatte 1510 eine Commende ad minus altare in parochiali ecclesia sancte crucis in Horsten gestiftet und mit 30 Gulden dotirt. Bischof Franz von Minden bestätigte diese Stiftung, und Dethard Döringelo, Propst zu Obernkirchen, ertheilte als Patron seine Einwilligung dazu. Derselbe Conradus Bartoldi kommt noch 1519 als kerkher tho Horsten, ime Archidiaconate to Ouerenkerken, und 1520 als Notar vor <sup>6)</sup>. *Notarius 1191 (Erhard Reg. h. Westph. II. Urk. 420.*

#### 9. Meinsen

mit Warber, Ruzbendt, Gevesen, Borwerf Fasanenhof, Brömmershof und dem Colonnate N 3 zu Schiereneichen.

Meinsen besaß schon zwischen 1185 und 1200 eine Capelle, die unter der Mutterkirche zu Obernkirchen stand. — Graf Bernhard von Boppenburg verkaufte 1200 dem Kloster Obernkirchen Güter in Meinhusen sammt dem Walde Sundern, übertrug zugleich die dortige Kirche, und Bischof Thetmar bestätigte dies. Zwischen 1208—1232 erkannte des Verkäufers Sohn, Mauritius Graf von Spiegelberg, diesen Verkauf an, wogegen Otto von Svanebike, des Verkäufers Schwestersohn, die Veräußerung ansocht, aber nach Empfang von 30 Mark Seitens des Propstes Hildebrand, denselben gleichfalls genehmigte <sup>7)</sup>. Im Jahre 1461 dotirte Hinricus

<sup>1)</sup> Wippermann, Obernkirchen 156. — <sup>2)</sup> Dsf. a. a. D. 221. 227. 229. Mooyer, a. a. D. S. 66 — <sup>3)</sup> Wippermann, Obernkirchen 328. — <sup>4)</sup> Dsf. a. a. D. 364. — <sup>5)</sup> Dsf. a. a. D. 402. — <sup>6)</sup> Dsf. a. a. D. S. 323. 326.

<sup>7)</sup> Wippermann, a. a. D. 24. 31. Reg. Schaumb. p. 53. Erhard, Reg. hist. Westph. II. p. 94. Westphäl. Provinzialblatt II. 4. S. 26.

Decker, Rathsherr in Minden, eine Commende zum Altare S. Marie Magdalene in armario sive sacristia parochialis ecclesie Meynsen, welche Stiftung Bischof Albert von Minden bestätigte <sup>1)</sup>.

Die Geistlichen an dieser Kirche, sind folgende: 1188 Hermannus de Meienhusen plebanus <sup>2)</sup>; 1245 Geltmar <sup>3)</sup>; 1338 und 1339 Henricus <sup>4)</sup>; 1393 Johannes <sup>5)</sup>; 1455 Diederik Sulbeke <sup>6)</sup>; 1474 Johann Kyvenhagen <sup>7)</sup>; 1564 Geuehardus Clare, kerkhere tho Meinsen, notarius <sup>8)</sup>.

Die an dem erwähnten Altare Mariä Magdalena 1461 gestiftete Commende resignirte 1474 der commendatarius Herman lutteke ludele, alias oldenhaghen, worauf der Propst Gottfried von Lenten in Obernkirchen dieselbe dem Johannes Camp oder de Campis, magister in artibus, und Canonicus zu St. Martini in Minden, verließ <sup>9)</sup>, welcher die Dotation vermehrte.

#### 10. S ü l b e d ,

Sulpke, mit Kirchhorsten, Nienstedt, Waderfeld, Meienfeld, Wendhagen, Langenbruch, den Glashütten Wendhöhe und Schierbach, der Meierei Bruchhof und (dem hessischen Orte) Lintwegen.

Graf Rudolf (II.) von Dassel verkaufte 1188 dem Kloster Obernkirchen Güter in Sulbke, und überließ demselben

<sup>1)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 273—275.

<sup>2)</sup> Wippermann, Reg. Schaumb. p. 49. Ehrhard und Rosenfranz, Jahrbücher VIII. S. 117. Erhard, Cod. dipl. Westph. II. p. 200. Mooyer, a. a. D. S. 65.

<sup>3)</sup> Westph. Provinzialblatt II. 4. S. 185.

<sup>4)</sup> Wippermann, Obernkirchen 227. Westphäl. Provinzialblätter a. a. D. Erhard, l. c. II. p. 200. Mooyer, a. a. D. S. 65.

<sup>5)</sup> Wippermann, Obernkirchen 354.

<sup>6)</sup> A. a. D. 423. — <sup>7)</sup> A. a. D. 455.

<sup>8)</sup> A. a. D. S. 546—549.

<sup>9)</sup> A. a. D. S. 455. 460.

zugleich die dortige Kirche, was Bischof Thietmar von Minden bestätigte <sup>1)</sup>).

Folgende Geistliche an dieser Kirche können wir namhaft machen: 1153 Meinhardus sacerdos <sup>2)</sup>; 1188 Lambertus de Sulbike plebanus <sup>3)</sup>; 1254 Johannes <sup>4)</sup>; 1336—1341 Heinrich von Wülpfe <sup>5)</sup>; 1338 Albertus, viceplebanus in Sulbeke <sup>6)</sup>; 1338—1351 Borchardus Bloc, plebanus in Sulbeke <sup>7)</sup>; 1377 Henricus de Borstolde; 1393. 1422 Arnoldus; 1425 Dietrich Zulbeke; 1510—1522 Conradus Bartoldi, der 1522 seine Stelle mit Thomas Busse, Vicar der h. Maria auf der Weserbrücke zu Minden, vertauschte <sup>8)</sup>).

### 11. Stadthagen,

Grevenalveshagen, mit Krebsenhagen und Hörkamp.

Hier entstanden nach und nach folgende Kirchen und Capellen:

1. Die Kirche St. Martini <sup>9)</sup>, deren schon 1230 gedacht wird, kam 1329 durch Geschenk der Gebrüder Adolph, Gerhard und Erich Grafen von Holfstein und Schauen-

<sup>1)</sup> Erhard, Reg. hist. Westph. II. 2226. Wippermann, Obernkirchen S. 6. Reg. Schaumb. p. 48.

<sup>2)</sup> Zeitschrift für hessische Geschichte VIII. S. 70. Wippermann, Reg. Schaumb. p. 26.

<sup>3)</sup> Wippermann, Reg. Schaumb. p. 49. Ehrhard und Rosenfranz, Jahrbücher VIII. S. 117. Erhard, Cod. dipl. hist. Westph. II. p. 200.

<sup>4)</sup> Zeitschrift für Niedersachsen 1853 S. 97.

<sup>5)</sup> Mooyer, a. a. D. S. 13.

<sup>6)</sup> Wippermann, Obernkirchen 227.

<sup>7)</sup> Das. a. a. D. 227. 229. Zeitschrift für hessische Geschichte VI. S. 289. Mooyer, a. a. S. 66.

<sup>8)</sup> Mooyer, a. a. D. S. 13.

<sup>9)</sup> Nach Biderit, Geschichte der Grafschaft Schaumburg S. 182. ist die jetzige Kirche von 1300—1318 erbaut.

burg unter das Patronat des Klosters Obernkirchen, welche Uebertragung Bischof Ludwig von Minden am 20. Sept. 1329 genehmigte <sup>1)</sup>, hatte mehrere Altäre (St. Petri und Pauli, St. Viti, S. Barbara, St. Leuini, St. Anna), und war die eigentliche Pfarrkirche. Als Geistliche an ihr kommen vor: 1248—1286 Jordanus oder Jordanis, pleb. Indaginis <sup>2)</sup>; 1296 Hardewicus <sup>3)</sup>; 1312 Henricus, viceplebanus <sup>4)</sup>; 1324—1339 Henricus Griph, plebanus, canonicus Mindensis <sup>5)</sup>, welcher die Kirche resignirte, die 1337 den 29. August dem Kloster Obernkirchen übertragen wurde, welche sie durch Viceplebane verwalten ließ; 1334 Johannes, viceplebanus, 1338 und 1339 Johannes Makike, viceplebanus <sup>6)</sup>; 1377 Stacius, kerchere <sup>7)</sup>; 1393 Henricus de Nendorpe, ecclesie rector, welcher in demselben Jahre dem Florinus de Hupede weichen muß <sup>8)</sup>; 1407—1422 Johannes Denen, welcher Propst zu Obernkirchen wurde, und 1407 de junge kerkhere tom Hagen heißt <sup>9)</sup>; 1463 Hermann Soest <sup>10)</sup>. — Im Jahre 1339 war Hermannus de Heuerssen perpetuus vicarius an der Martinikirche <sup>11)</sup>, wohl

<sup>1)</sup> Scheidt, vom Adel S. 281. Wippermann, Obernkirchen S. 91—92.

<sup>2)</sup> Wippermann, a. a. D. S. 46. Scheidt, vom Adel S. 24. v. Hohenberg, Marienwerder S. 43. Mooyer, a. a. D. S. 15.

<sup>3)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 83.

<sup>4)</sup> Zeitschrift für Niedersachsen 1853 S. 112.

<sup>5)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 81. 83. 88. 92. Mooyer, a. a. D.

<sup>6)</sup> Wippermann, a. a. D. S. 112. 124. Mooyer, a. a. D.

<sup>7)</sup> Wippermann, a. a. D. S. 177. — <sup>8)</sup> Das. a. a. D. S. 205.

<sup>9)</sup> Wippermann, a. a. D. S. 224. 227. 245. Mooyer, a. a. D. v. Hohenberg, Wunstorf S. 201.

<sup>10)</sup> Scheidt, vom Adel S. 544. Wippermann, a. a. D. S. 283.

<sup>11)</sup> Mooyer, a. a. D. und S. 65.

Inhaber der kurz vor 1318 von Helena, Wittwe des Grafen Adolf von Holstein, Stormarn und Schauenburg, wieder hergestellten Vicarie, für welche sie und Hermann, Pleban in Hoyerßen, 1318 2 Hufen in Wichmensdorpe (wüst bei Stadthagen) kaufte <sup>1)</sup>; 1468 wird Conradus Wasmer ad commendam Sti. Viti <sup>2)</sup> in parochiali ecclesia Sti. Martini, präsentirt, nachdem Borchardus Wigberti, plebanus in Apelderen, dieselbe resignirt hat <sup>3)</sup>; 1473 ist Johann Duue prester vnde besitter der Commenden des Altars Sti. Viti in der Kerken tom Greuenalueshagen <sup>4)</sup>; 1562 legt Anthonius Prageritz diese Stelle nieder, und Johann von Cöln wird auf Präsentation des Grafen Otto von Holstein und Schauenburg damit belehnt <sup>5)</sup>; 1563 wird Theodericus Peiteman zur Vicarie der h. Peter und Paul in der Pfarrkirche St. Martini berufen, und investirt <sup>6)</sup>; Ernst von Schaumburg besaß den Altar des h. Lebuin, war aber gestorben, worauf 1547 der Cleriker Johann von Schaumburg dazu präsentirt wurde <sup>7)</sup>.

2. Die Kirche des um 1460 vom Grafen Erich von Schauenburg (Sohn Graf Otto III.), welcher 1485 starb, gegründeten Franziskanerklosters, welches jedoch 1560 wieder aufgehoben wurde <sup>8)</sup>.
3. Die Capelle zum heil. Geiste vor Stadthagen. Kranken- und Pilgerhäuser wurden vielfach dem h. Geiste, als dem Tröster, gewidmet. Im J. 1462 war Merten Fabri vicarius tom hilgen geyste tom hagen <sup>9)</sup>, 1520 Cordt

<sup>1)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 86.

<sup>2)</sup> Diese Commende war von Johan Wye gestiftet, welcher 1473 als verstorben bezeichnet wird. (Wippermann, Obernkirchen S. 294.)

<sup>3)</sup> Wippermann, a. a. D. S. 291. — <sup>4)</sup> A. a. D. S. 294.

<sup>5)</sup> A. a. D. S. 339. — <sup>6)</sup> A. a. D. S. 340. — <sup>7)</sup> Mooyer, a. a. D. S. 16. — <sup>8)</sup> Mooyer, S. 15. Piderit, a. a. D. S. 183. — <sup>9)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 276.

Dorigelo, Capellan des Grafen Anthon und Vicar der Capelle zum h. Geiste vor dem Oerthore <sup>1)</sup>, und 1522 wird Johann Rode Commendiste in dem heiligen geiste vor Stadthagen genannt <sup>2)</sup>. Neben dieser Capelle war jedenfalls das Hospital des heil. Geistes, über dessen Gründung und Dotirung keine Nachrichten vorliegen, welches aber 1522 erwähnt wird.

4. Vor dem obern Thore, wo noch heute ein Platz „bei St. Annen“ heißt, stand früher eine dieser Heiligen geweihte Capelle <sup>3)</sup>, worin ein Altar St. Annä <sup>4)</sup>.
5. Außerdem gab es eine Mariencapelle, da 1470 Hinrik Schottelen, prester vnd Capellan tho der Commenden in der Capellen vnser leuen fruwen twischen den dören vor dem Greuenalueshagen belegen, genannt wird, und es bestand in dieser Capelle auch eine vicaria corporis Christi <sup>5)</sup>.
6. Eine Capelle Jodoci und Ewaldi lag wahrscheinlich vor dem Westernthore <sup>6)</sup>.

Es war hier 1539 eine Brüderschaft des h. Leichnams, sowie eine Calands-Brüderschaft St. Barbarä mit eigenem Hause am Kirchhofe <sup>7)</sup>.

## 12. Meerbeck

Merbeck, mit Polthagen, Wolfhagen, Nordsehl, Niederwöhren, Volksdorf, Ruckshagen, Hiddensen, Hesse, Enzen, Hobbensen, Horstbüse; Gallhof, Brandenburg, Gut Helsen und Theilen vom Dorfe Helsen, Stammen und Mittelbrink.

<sup>1)</sup> Mooyer, a. a. D. S. 57.

<sup>2)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 327.

<sup>3)</sup> A. a. D. S. 373.

<sup>4)</sup> A. a. D. S. 16.

<sup>5)</sup> A. a. D. S. 291. Mooyer, a. a. D. S. 16.

<sup>6)</sup> Daj. a. a. D.

<sup>7)</sup> Daj. A. a. D. S. 16.

Bischof Meinwerk von Paderborn schenkte 1031 dem von ihm gegründeten Kloster Abdinghof unter andern Gütern auch merebeke cum ecclesia <sup>1)</sup>, welche 1181 als Capelle bezeichnet wird. Die Pfarrei findet man 1186 und 1261 genannt <sup>2)</sup>.

Als Pfarrer in Meerbeck kommen vor: 1230 ein Un-  
genannter, 1339 Henricus, und 1393 Conradus ecclesie  
rector in Merbeke <sup>3)</sup>.

Folgende Kirchen und Capellen, welche im Bezirke des  
Obernkirchen'schen Archidiaconats lagen, sind in dem Mindener  
Bisthums-Cataloge nicht verzeichnet:

#### 1. Obernkirchen,

Ouerenkerken, mit Kreienhagen, Röhrkasten, Rolfschagen,  
Buchholz, Gellbors, Südhorsken, Stemmen (zum Theil),  
Levsen, Tallensen, Alt Seggebruch, Seeßen, Eilsen, Neu-  
mühle (halb), Behlen (17 Häuser), Ectorf (halb), Ekerfelder  
Hof, Rottfelder Hof, Horsthöfe, Ahnsen (zum Theil), Schieren-  
eichen (zum Theil), sowie dem Büddebürg'schen und hessischen  
Antheile des Dorfes Beeke.

Es befand sich hier schon vor 1145 eine von bischöflicher  
Verleihung abhängige Kirche mit einem Priester <sup>4)</sup>.

Die Nachricht, welche das hiesige Nonnenkloster schon  
im 9. Jahrh. gegründet und 936 von den Hunnen zerstört  
werden läßt, ist historisch nicht erwiesen, und dagegen viel wahr-  
scheinlicher, daß erst Bischof Werner von Minden, ein Edler  
von Büddebürg, welcher 1153—1170 auf dem bischöflichen

<sup>1)</sup> Wippermann, Reg. Schaumb. p. 8.

<sup>2)</sup> Mooyer, a. a. O. S. 17.

<sup>3)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 17. 206. Mooyer, a. a. O.  
S. 17. 65.

<sup>4)</sup> Wippermann, Budigau S. 359.

Stuhle saß, das Kloster 1167 gegründet und dotirt hat.  
Wäre das Kloster älter, so könnte es 1176 nicht novella  
plantatio genannt werden <sup>1)</sup>, es müßte denn sein, daß das  
ganz heruntergekommene und dem Untergange nahe Stift  
vom Bischof Werner durch Zuwendungen aller Art vor dem  
völligen Erlöschen bewahrt und zu neuem, kräftigen Leben  
geweckt worden wäre. Jedenfalls ist der genannte Bischof  
vorläufig als der Stifter anzusehn, und 1167 als das Jahr  
der Stiftung. Vgl. jedoch Archiv des hist. Vereins für  
Niedersachsen 1868 S. 388—391.

Ob die Ortskirche Klosterkirche wurde, oder jene neben  
dieser noch bestand, und bis zu welcher Zeit, ergeben die  
Urkunden des Klosters nicht.

Der Propst desselben erhielt, wie oben angeführt, den  
bischöflichen Bann über mehrere Kirchen und Capellen, welche  
nun seinen Archidiaconalsprengel bildeten.

Das Kloster war der Maria geweiht und hatte schon  
1181 eine Reihe von Tochterkirchen und Capellen, zu deren  
Gründung es mit geholfen und Anlaß gegeben haben mochte.

Außer den oben als Archidiaconen genannten Präpsten  
kommen noch folgende Geistliche in den Urkunden vor: 1300  
Johannes de Haddenhusen; 1331 Johannes, capellanus;  
1338 capellani Hermannus Clawen, Johannes de Neghen-  
borne, Enghelbertus de Alemoltere; 1375 Johannes  
Deyne; 1377 Hinrik van Wyden und Bewet Cruwel;  
1444 Johannes Lefoldi, Hermannus Bleydecker und  
Conradus de Dorne; 1459 Johannes Poldemann; 1464  
Marten Fabri; 1465 Johann Sander, Kirchherr zu Welden;  
1520 Hinricus Krusebecker; 1548 Franz Lauwe; 1557  
Heinrich Duvemann, Kirchherr zu Welden; 1558 und 1561  
Hermann Wilkeninge. — Arnd Weller, kerkhere to  
Honroder ist 1516 commendatarius tho Joh. Baptisten

<sup>1)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 2.

und Maria Magdalenen altare under den Klocktorne in Obernkirchen (der Maria Magdalenen Altar wird 1319 als in cripta sub turri bezeichnet<sup>1)</sup>; 1521—1559 Ernst Wegener, vicarius am Nicolai-Altare und heißt 1550 confessor des Klosters<sup>4)</sup> Im Jahre 1407 nennt die Priorin Margarete den Diderik Cutenhusen, prestere, ichteswane vnse Capellan<sup>2)</sup>).

Im Jahre 1457 wird die Capelle alle godeshilgen to Ouerenkerken genannt<sup>3)</sup>. Othrave's von Serken (Serken) Söhne Jürgen und Otto stifteten 1482 eine Commende zur Ehre Gottes und seiner lieben Mutter Maria, besonders zur Ehre S. Aulalie virginis, des Apostels Bartholomäus, St. Georgs, St. Laurentii, St. Martini, St. Levini, St. Joboci, S. quatuor doctorum, Gregorii, Iheronymi, Ambrosii, Augustini, S. Barbaræ, S. Luciae, S. Anne matris marie, und aller Heiligen, deren erster Inhaber der Priester Diderik von Serken sein sollte<sup>4)</sup>; 1497 stiftete der Priester Clawes Frydach eine ewige Messe, Propst und Convent legten Korn- und Geldgefälle dazu, und Bischof Heinrich von Minden gab einen besondern Ablass<sup>5)</sup>. Im Jahre 1479 wird der Altar S. Johannis et Marie Magdalene, in der Capelle under dem Kerktorne beleggen, erwähnt, und an ihm eine Commende zur Ehre des allmächtigen Gottes, der Jungfrau Maria, St. Johannis des Täufers, Mariä Magdalena und aller Heiligen vom Priester Tilemann Hiddensen gestiftet und vom Bischofe Heinrich von Minden bestätigt<sup>6)</sup>.

<sup>1)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 72. *Ms. a. D. 127. 331. 332.*

<sup>2)</sup> Wippermann, Urkunden des Stiffts Obernkirchen S. 222. und Mooyer, a. a. D.

<sup>3)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 266.

<sup>4)</sup> A. a. D. S. 304.

<sup>5)</sup> A. a. D. S. 319.

<sup>6)</sup> A. a. D. S. 298—301.

Capelle und Altar Mariä Magdalena unter dem Thurne waren schon 1315 vorhanden<sup>1)</sup>. Ein Altar St. Michaelis wird 1459 genannt (Wippermann, Obernkirchen S. 268).

Im Jahre 1237 erhielt das Kloster nach einem Brande einen Ablassbrief<sup>2)</sup>. Um 1537 predigte Mathias Wasche zu Obernkirchen im Geiste Luthers<sup>3)</sup>. — *Heinrich Lippert, a. a. D.*

## 2. Alt Bückeburg.

Das alte Schloß Bückeburg — wohl die Hauptburg im Bückigau — lag nahe bei Obernkirchen, und in ihm befand sich eine Capelle.

Graf Theodorich von Wirbene überließ 1180 das castrum buceburch nebst der darin befindlichen Capelle dem Kloster Obernkirchen, was 1181 vom Bischofe Anno von Minden, Erzbischof Sifrid von Bremen, Herzog Bernhard von Engern und Westphalen, und Otto, Markgrafen von Brandenburg genehmigt wurde. — Zu der Capelle, welche mit der Burg untergegangen sein wird, gehörten 12 Mansen<sup>4)</sup>.

## 3. Bückeburg.

Auf dem Schlosse, neben welchem die Stadt Bückeburg erbaut ist, muß schon vor der Reformation eine Capelle gewesen sein, da 1524 Bodo von dem Werder derselben 100 Goldgulden schenkte, und in ihr eine Vicarie des heil. Antonius sich befand, zu welcher Graf Johann von Schauenburg, nach Resignation des Conrad Becker 1505 (1525?) den Adolph Ringemoith präsentirte<sup>5)</sup>.

Die Stadt Bückeburg war nach dem nahen Jetenburg eingepfarrt, erhielt erst 1611—1613 eine eigene evangelische

<sup>1)</sup> A. a. D. S. 66.

<sup>2)</sup> Mooyer, a. a. D. S. 30.

<sup>3)</sup> Hyned, Fischbeck S. 99.

<sup>4)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 2. 3. 10.

<sup>5)</sup> Mooyer, a. a. D. S. 6. 7.

Kirche, in welche Scheie, sowie die Colonien am Hartel, die früher nach Jetenburg gehörten, eingepfarrt sind.

#### 4. Propst hagen,

mit Bornhagen und Habichhorst, soll um 1230 durch den Propst Bruno in Magdeburg, Sohn des Grafen Abolph von Schauenburg, eine Kirche erhalten haben, und eigene Pfarodie geworden sein <sup>1)</sup>.

Des Pfarrers zu Provesteshagen wird 1312 gedacht <sup>2)</sup>; 1339 bekleidete dies Amt Conrad von Münchhausen, 1396 Arnd Tygvoghel, 1422 Heinrich Bloß <sup>3)</sup>, und um 1520 soll Johann Textor hier zuerst lutherisch gepredigt und aus Stadthagen und der ganzen Umgegend viel Zulauf gehabt haben <sup>4)</sup>.

#### 5. Nejen,

in der Pfarodie Lerbeck, hatte früher eine Capelle, welche 1753 baufällig genannt, und daher abgebrochen sein wird. Sie hat neben dem dortigen Schulhause gestanden <sup>5)</sup>.

#### 6. Arnheim.

Innerhalb der Pfarodie Beezen lag die Burg der Edelherrn von Arnem, Arnheim (Haus Aren heißt noch die Stätte), in der sich jedenfalls eine Capelle befunden haben wird, da die Edelherrn mitunter ihre Capelläne nennen. Ein solcher war 1254 her Johann, und 1255 nennt der Edelherr Rudolf von Arnheim als Zeugen: Hermannus sacerdos, capellanus noster <sup>6)</sup>. Es ist aber möglich, daß die Pfarrer

<sup>1)</sup> Meibom, Scr. Rer. Germ. I. p. 503.

<sup>2)</sup> Wippermann, Reg. Schaumb. p. 134.

<sup>3)</sup> Mooyer, a. a. D. S. 18. 66. Wippermann, Obernkirchen S. 242.

<sup>4)</sup> Dolle, I. p. 68.

<sup>5)</sup> Mooyer, a. a. D. S. 46.

<sup>6)</sup> Mooyer, a. a. D. S. 9. Archiv für Niedersachsen 1853. S. 99.

zu Beezen zugleich Capelläne auf der nahen Burg gewesen sind.

#### 7. L u h d e n,

jetzt nach Klein Bremen eingepfarrt, besaß früher eine Kirche oder Capelle, die 1281, 1283 und 1309, sowie 1346 Hermann als Rector oder Curatpriester in Luden genannt wird <sup>1)</sup>.

Graf Anton von Schauenburg erbaute 1516 (wie Paulus, Möllenbeck S. 81 sagt) oder 1522 (wie Mooyer a. a. D. angiebt), eine Capelle zu Ehren der heil. Catharine auf dem Lühbener Berge, und schenkte sie dem Kloster zu Minteln; doch wurde dieselbe schon 1550 mit Erlaubniß des Grafen von den Bürgern zu Minteln wieder abgebrochen <sup>2)</sup>. Paulus berichtet a. a. D., daß Bischof Franz von Minden 1517 diese Capelle geweiht habe.

#### 8. Mirabilisbrok.

Die Capelle am Wohnsitz des Edeln Mirabilis ist 1120 vom Bischof Witelo zu Minden in honorem S. Crucis et S. Aegidii geweiht worden <sup>3)</sup>, gehörte aber noch um 1160 zur Pfarodie Meerbeck <sup>4)</sup>. Im Jahre 1181 wird die Capelle (Broke) erwähnt, und dem Propste zu Obernkirchen unterworfen <sup>5)</sup>; 1230 wird sie als Kirche bezeichnet, und hatte als Priester einen Mönch <sup>6)</sup> des Mindener Morisklosters, (welches von dem Mirabilis viele seiner Güter geschenkt erhalten hatte) Namens Degenhard, und 1354 einen Professor desselben Klosters Namens Riger <sup>7)</sup>. Waltherus et Ernestus de Cersne monachi in broke werden 1339 genannt <sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Mooyer, a. a. D. S. 7. Gyned, Fischbeck S. 62.

<sup>2)</sup> Mooyer, a. a. D. — <sup>3)</sup> Meibom, I. p. 499. Eufemann, Mindener Geschichte I. S. 32. — <sup>4)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 18. v. Spilcker, Wölpe S. 162. — <sup>5)</sup> Wippermann, Reg. Schaumb. p. 40. — <sup>6)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 17.

<sup>7)</sup> Mooyer, a. a. D. S. 13. 14. — <sup>8)</sup> Das. a. a. D. S. 66.

## 9. Das Nonnenkloster Bischofingeroode,

welches 1230 nach Mt Rinteln, und bald darauf in die Stadt Rinteln verlegt wurde<sup>1)</sup>, gehörte zum Orden der Cistercienser, und ist wohl nach dem Wunsche des Mirabilis an seinem frühern Wohnsitze unweit Stadthagen dotirt und gestiftet worden. Nach seiner Verlegung finden wir

## 10. Die Johanniscapelle,

welche 1312 auf der Stelle des Klosters erbaut wurde, gegründet von Graf Adolph V. von Schauenburg, suffragane archidiacono loci cum plebano in Provesteshagen in cuius parochia prefata capella construitur; die Grafen Adolph, Gerhard und Erich von Schauenburg schenkten dem Kloster Obernkirchen das Patronat der St. Martinikirche in Stadthagen, mit den Vicarien, und der Capelle St. Johannis zu Bisschepingeroode, welche Schenkung Bischof Ludwig von Minden in demselben Jahre bestätigte, und Papst Johann 1320 confirmirte. Probst, Priorissin und Convent zu Obernkirchen versprachen in Bezug auf die ihrem Kloster incorporirte Capelle zu Byschepingeroode dem Archidiacon zu Apelnern — zu dessen Sprengel sie gehörte — jährlich 3 solidi Mindensium denariorum<sup>2)</sup>. Diese Capelle ist nicht mehr vorhanden, gehörte zu dem Johannishofe, einem Armenhospital, und war mit vier Hufen Land von dem Stifter dotirt<sup>3)</sup>.

Ein Capellan Giselbertus in Bisschepingeroode wird 1312 und 1327 genannt, und war 1347 todt<sup>4)</sup>. — Siehe Bann Apelnern № 9.

## 11. Die St. Annen Clus,

im Kirchspiel Verbeck gelegen, jetzt die Preussische oder die alte Clus genannt, hatte wohl eine der h. Anna geweihte Capelle<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> S. Rinteln und Mooyer, a. a. O. S. 17. — <sup>2)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 167. 92. 100. Reg. Schaumb. p. 134. 149. 141.

<sup>3)</sup> Piderit, a. a. O. S. 182. — <sup>4)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 82. Mooyer, S. 17. — <sup>5)</sup> Mooyer, a. a. O. S. 47.

<sup>†)</sup> P. 7. 407 über die Capellen zu Naumburg, und die zu Verbeck.

## Ueber den Gau Buchi.

Die beiden Archidiaconate Apelnern und Obernkirchen umfaßten, wie wir mit Wippermann annehmen, den Buchigau, dehnen denselben jedoch nicht über die angeführten Parochien, wie dieser, aus. Auch v. Ledebur beschränkt ihn auf die beiden Archidiaconate<sup>1)</sup>.

Ueber diesen Gau haben neuerdings geschrieben von Wersebe in der Preisschrift über die Gaue zwischen Elbe, Saale, Unstrut, Weser und Werra S. 217—220, und Wippermann, Beschreibung des Buchigau.

Der Buchigau verdankt seinen Namen sicherlich den herrlichen Buchenwäldern, welche seine Berge, Höhen und Thäler schmücken, und die Buchsburg mochte die alte Gauburg sein.

Wippermann irrt unsrer Ansicht nach, wenn er diesen Gau über den Schaumburger Wald bis zur Weser ausdehnt. Wälder bildeten eher eine Volksgränze, als Flüsse, und überdies gehörten die zwischen der Weser und dem Walde gelegenen Kirchspiele Trille, Lahde und Windheim, also auch Wiedensahl, weil von letzterem abgezweigt, zum Archidiaconat Loo oder Lohe, welches mit dem Archidiaconat Sulingen und dem Banne der Präpositur St. Martini zu Minden, wie wir annehmen zu müssen glauben, den Enterigome umfaßte. Da nun der Gau Scapefeldun, der einige Mal erwähnt wird — das Schaffeld ist dicht an der Weser bei Wietersheim — wohl nur eine Gohe bildete, welche das Kirchspiel Trille (Vrilehde) enthielt, dieses aber zum Archidiaconat Lohe gerechnet wird, so gehörte der pagus Scapefeldun nicht in den Buchigau. Rechnet Wippermann die Kirchspiele Barsinghausen, Bafede und Luttringhausen im Kirchspiele

<sup>1)</sup> v. Ledebur, Kritische Beleuchtung einiger Punkte in den Feldzügen Karls des Großen gegen die Sachsen und Slaven 1829. S. 54—56.

Nettelreder zum Budigau, so müssen wir dagegen bemerken, daß Bafede, weil zum Archidiaconat Osen gehörig, in den Gau Tilithi fällt, Barsinghausen seiner Lage nach in den Merstengau, und Nettelreder mit Luttringhausen gleichfalls in den Gau Tilithi, da Nettelreder im Osen'schen Archidiaconate lag, wenn auch hart an der Grenze des Merstengaues.

Nur ein Ort wird durch eine Urkunde von 1167 dem Gau Budi zugewiesen, prædium Velde in pago Bukasitum, Behlen bei Büdeburg. Die Corvey'schen Traditionen rechnen zu demselben Gaue die Orte Apuldrun — Apelern —, Alblokesdorf — Algestorf —, Padlo — Pohle —, und das registrum Sarachonis: Passinghus — Peezen —, lauter Namen, die wir im Umfange der beiden Archidiaconate Apelern und Obernkirchen finden.

Die Grenzen des Budigaus — unserer Ansicht nach auch die der Archidiaconate Apelern und Obernkirchen — würden nun folgende sein: Von der Porta Westphalica bis gegen Minden bildet das rechte Weserufer die Grenze, geht zwischen Minden und Dankersen, Amminghausen und Hasenkamp hindurch zum Schaumburger Wald, läuft auf der Grenze des heutigen Fürstenthums Büdeburg hin bis Spiffingshohl, zieht sich dann östlich zwischen Sachsenhagen und Bergkirchen, dem Schier und Mühlen zur Aue, an Mesmerode vorüber zum Lienenberge, dann südöstlich zwischen Bokeloh und Kronsbofel hindurch zum Schaumburger Knick, die alte Hessisch-Schlesische Grenze entlang, Landringhausen, Golttern und Barsinghausen aus-, aber Wüstring-, Wiering-, Luttringhausen, Hohenbofel und Bantorf einschließend, südlich zum Deister, auf dessen Rücken hinlaufend zur Teufelskammer; von da, Nienstedt ausschließend zur hohen Warte, dann südlich zwischen Gimbedhausen, Staufenburg und Luttringhausen hindurch, nun der bereits oben angegebenen Grenze des Tilithigaues folgend, zu den Büdebergen, auf deren Rücken bis zum Katernbruche, von hier, in mehr westlicher Richtung, die Arensburg aus-

schließend, zum Lühener Berge, und nun auf dem Bergücken bis zur Porta Westphalica, Lühden, Klein Bremen Nannen und Lerbek ein-, Fulme, Lohfeld und Hausberge dagegen ausschließend.

Innerhalb dieses so begrenzten Bezirks zog sich die Grenze zwischen den Archidiaconaten Apelern und Obernkirchen von Spiffingshohl zur Wolfschorst, zwischen Sachsenhagen und Hülshagen, Lüdersfeld und Lindhorst, Propsthagen und Heuerßen, Stadthagen mit Krebschagen und Gabrihausen südlich zu den Büdebergen.

Was die alten Gerichte im Budigau betrifft, so haben wir nachstehende verzeichnen können: Ein Gericht wurde in Obernkirchen beim Kirchhofe unter einem Baume gehalten — vielleicht das älteste Gericht des Gaues, das von der nahen Büdeburg nach deren Eingehen in die Nähe der Klosterkirche verlegt sein mochte —, als dessen Inhaber 1208—1232 Graf Adolph von Schaumburg erscheint, und in welchem als dessen Vicegraf Ludinger von Obendorpe den Vorsitz hatte <sup>1)</sup>. — Ein zweites Gericht, bei welchem auch die Rathsmänner der Stadt fungirten, wurde in Stadthagen (Indago) gehalten, und es finden sich Verhandlungen vor demselben aus den Jahren 1266, 1312 u. f. w. <sup>2)</sup>. Als Richter to dem Greuenalueschagen kommt 1374 Johann Slutere, und 1464 Herman van dem Broke vor <sup>3)</sup>. — Zu Belben (Behlen) finden wir 1384 und 1387 <sup>1400 1411</sup> ein Gogericht, und Steen oder Steyn von Wyden als Gografen. Vor dies Gericht gehörten die Ortschaften Berenken, Peezen, Schoide, Meinßen, Warber, Achen, Schtorff, Leueßen, Halverßen, Kerthorsten, Sutthorsten, Wackerfelde, Wendthagen,

<sup>1)</sup> Wippermann, Reg. Schaumb. p. 53. Scheidt, vom Adel S. 214. Wippermann, Obernkirchen 245; sub lilia.

<sup>2)</sup> v. Hohenberg, Barsinghausen S. 34. Archiv für Niedersachsen 1853 S. 112.

<sup>3)</sup> Wippermann, Obernkirchen 317. Reg. Schaumb. p. 210.

*und Quappo Johann von Minden*

Nigenstede, Sulbeche, Gektdorff, Belben, Mhenssen, Borchtorff, Henssen, Luben, Bremen, Wülpe, Nammen, Selingtort, ein Hof zu Eilsen, und ein Hof zu Widdensen. (Dies Gogericht (war kein altes Volksgericht, sondern eine Einrichtung der Schauenburger Grafen und) wurde auf der Brücke zu Behlen gehalten. Stein von Wyden vertrat mit hin den Grafen als Vicegraf <sup>1)</sup>. *Leipziger Tage von Haffman/King/Edel*  
*und Tage von Haffman/King/Edel* 1215.

Ein ähnliches Gericht wird das Gogericht zu Ramstedt (wüßt bei Hohhorst) gewesen sein, vor welchem eine Verhandlung, betreffend das Dorf Wychmeringehusen (Wieringhausen oder Wichterlinghausen bei Hohenbostel) 1425 stattfand, wobei Dyderik van Honhorst, Gogreve der Gho to Ramsted in der Herschop to Scowenborch erscheint <sup>2)</sup>. Die in dies Gogericht gehörigen Ortschaften findet man nicht angegeben. — Auch eines ghogreuen to Messencampe geschieht am 2. Februar 1368 Erwähnung, indem vor ihm ein Kauf bestätigt wird. Dies Gericht wird später auf die Burg zu Lauenau übertragen worden sein <sup>3)</sup>.

Sicherlich hat Apelern, als Sitz des Archidiacons, in älterer Zeit ein bedeutendes Gericht gehabt, wenn dieses auch später, als die alten Gerichte zerrissen wurden, nach Rodenberg verlegt sein mag <sup>4)</sup>, in dessen Nähe zu allekestorpe (Algestorf) 1203 Verhandlungen stattfanden, worin Bischof Heinrich von Minden dem Kloster Loccum ein Gut in Hatteln bestätigte, während die Abtissin Adelheid von Mollenbeck ihren Ansprüchen an dasselbe entsagte (acta autem sunt hec in villa allekestorpe in comitis Hildeboldi, qui Molenbecensis ecclesie advocatus est, presentia) <sup>5)</sup>. Diese

*Leipziger Tage von Haffman/King/Edel* 1215.

<sup>1)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 189. 192. Budigau S. 386. 388.

<sup>2)</sup> Wippermann, Reg. Schaumb. p. 198. Schmidt, vom Adel S. 400.

<sup>3)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 166. *Leipziger Tage von Haffman/King/Edel* 1215.

<sup>4)</sup> Verhandlung 1361. v. Rodenberg, Barfinghausen S. 135.

<sup>5)</sup> v. Rodenberg, Loccum S. 30.

Verhandlung läßt auf ein besonderes Gericht schließen; zu bebauern ist nur, daß weder der Vorsitzende desselben noch der Gerichtsherr angegeben sind. — Jordan von Helbeck war 1357 Vorsitzender eines im Namen des Grafen Adolph von Holstein und Schauenburg gehaltenen Gerichts, dessen Ort leider nicht genannt ist <sup>1)</sup>, und wobei ein Rotgerus Gograuius erwähnt wird.

#### IV.

##### *Bannus in Pattensen.*

Nach dem Mindener Bisthums-Cataloge gehören in das Archidiaconat Pattensen folgende Parochien:

|              |                                             |                     |                                             |
|--------------|---------------------------------------------|---------------------|---------------------------------------------|
| Pattensen,   | } Officia-<br>turæ<br>in<br>Kalen-<br>berg. | Spelholthusen,      | } Officia-<br>turæ<br>in<br>Kalen-<br>berg. |
| Bennessen,   |                                             | Welckenborg,        |                                             |
| Hildestorp,  |                                             | Luerssen,           |                                             |
| Beensen,     |                                             | Linden,             |                                             |
| Schulenburg, |                                             | Nienhagen,          | } in<br>Hannover.                           |
| Gestorp,     |                                             | Limber.             |                                             |
| Sprinck,     |                                             | S. Georgii,         |                                             |
| Volckerssen, |                                             | S. Aegidii,         |                                             |
| Leuessen,    |                                             | S. Crucis.          |                                             |
| Gerden,      |                                             | Eigelinckborstelde, |                                             |
| Rumenberg,   |                                             | Adensen.            |                                             |

In diesem Archidiaconate befanden sich das Kloster Wennigsen und das Franziscanerkloster zu Hannover, sowie später die Stiftskirche in der Neustadt Hannover; hier lagen die Burgen Lauenrode, Zimmer, Pattensen, Calenberg, Adensen, Willenburg, Springe u. a.; hier waren die Grafen von Roden, Zimmer, Hallermund, Pyrmont, die Edelherrn von Adenon, Lo u. a. begütert.

<sup>1)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 156. 157.